

JAHRES- und TÄTIGKEITSBERICHT 2023



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
FAMILIEN- UND INKLUSIONSBERATUNG	6
Entwicklung Beratungen	6
Beratungen nach Bezirken	7
Beratungsinhalte	8
GEWALTPRÄVENTION UND BERATUNG ZUM THEMA GEWALT	13
Beratung	13
Newsletter	14
Fertigstellung und Implementierung des Gewaltschutzkonzeptes	14
Projektbericht: "16 Tage - 16 Fälle"	14
Durchsetzung des Rechts auf Schulassistenz in Bundesschulen	15
VORSTANDSTÄTIGKEIT - VERANSTALTUNGEN	
Tiroler Aktionsplan Behinderung - Bildung und Bewusstseinsbildung	16
UN-Staatenprüfung	16
Bundesweiter „Aktionstag Bildung“	18
Vortrag über die Wahrnehmung und Bewältigung der Corona-Krise im Rahmen des Panels „Corona - verstehen“ der Uni Innsbruck	19
Veranstaltung „Gemeinsam mehr erreichen“ am 25.11. im Haus der Begegnung	20
PARTNERSCHAFTEN UND ZUSAMMENARBEIT	21
Elternvernetzung	21
Beratungsstelle	21
Netzwerkpartner:innen	22
INNOVATIONEN UND ENTWICKLUNGEN	24
Neuer Vorstand	24
Ausbau Medienpräsenz	24
Personelle Professionalisierung	25
Beratungsräumlichkeiten	25
Strukturelle Professionalisierung	26

VORWORT



 Bundeskanzleramt

Das vergangene Jahr

brachte unserem Verein Integration Tirol entscheidende Veränderungen und bedeutete Wachstum, Weiterentwicklung sowie individuelle Entscheidungen. Inmitten dieser Neuerungen blieben wir unserem Engagement für Familien mit Kindern mit Behinderungen sowie erwachsenen Menschen mit Behinderungen treu. Wir setzten weiterhin auf hochwertige Beratungen und Unterstützung, um ihnen bei ihren Herausforderungen zur Seite zu stehen: sei es im Bereich schulischer Inklusion, Unterstützung bei Leistungen und Ansprüchen im Zusammenhang mit Behinderungen oder auch bei finanziellen sowie sozialen Belangen. Ebenso verfolgten wir entschieden das Ziel, Gewaltprävention zu fördern und Diskriminierungserfahrungen entgegenzuwirken.

Es wurde klar, dass unsere Familienberatungsstelle - sowohl personell wie räumlich - wachsen muss, um der steigenden Anzahl von Beratungen in gewohnter Qualität gerecht zu werden. Durch zusätzliches Fachpersonal und die Einführung einer Geschäftsführerin konnten wir diesem Bedarf begegnen. Wir sind dankbar für die wertvolle Unterstützung unserer Fördergeber, die es uns ermöglicht hat, unsere Dienstleistungen auszuweiten und mehr Familien zu erreichen. Gleichzeitig haben wir uns inhaltlich und strukturell weiterentwickelt. Neben der Etablierung eines Gewaltschutzkonzepts haben wir unser Netzwerk erweitert: Als Mitglied in den Initiativen „Inklusive Bildung jetzt“, „Arge ANIT“, „Netzwerk Kinderrechte“ und des Klagsverbands konnten wir unsere Expertise erweitern und zugleich breitere Aufmerksamkeit erlangen. Externe, moderierte Klausuren und Fortbildungen für unsere Mitarbeitenden begleiteten diesen Wachstumsprozess. Die Themen und Herausforderungen rund um das Leben mit Behinderungen bleiben vielschichtig und erfordern kontinuierliche Aufmerksamkeit. Wir blicken voller Zuversicht in die Zukunft und sind bereit, uns gemeinsam für die Rechte von Familien mit Kindern mit Behinderungen einzusetzen. Unser Engagement gilt einem respektvollen Miteinander, der Förderung von Gewaltfreiheit, offener Kommunikation, Verständnis füreinander und einer inklusiven Haltung.

Die Zahlen und Daten in diesem Bericht sind nicht nur ein Überblick über unsere Arbeit. Sie bieten auch einen Einblick in die Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen von Menschen mit Behinderungen und ihren Familien.

Unser aufrichtiger Dank gilt unseren engagierten Mitarbeitenden, dem gesamten Vorstand und den Kontrollorganen für ihre hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr. Ein besonderer Dank geht auch an all die Eltern, die unsere Arbeit wertschätzen und uns ihr Vertrauen entgegenbringen. Zusammen gestalten wir eine Zukunft, die von Inklusion und Solidarität geprägt ist.

FAMILIEN- UND INKLUSIONSBERATUNG

Entwicklung Beratungen

Die Familienberatungsstelle von Integration Tirol ist in der Tiroler Soziallandschaft als unverzichtbare Anlaufstelle fest verankert. Als einzige unabhängige Beratungseinrichtung mit Fokus auf Familien von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, die auch von erwachsenen Menschen mit Behinderungen oder deren Angehörigen aufgesucht wird, führten wir auch im Jahr 2023 eine Vielzahl von Beratungen durch.

Im vergangenen Jahr führten wir insgesamt 5753 Beratungen durch.

Besonders groß war wiederum die Anzahl der Klient:innen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten. Konkret suchten 2534 Klient:innen unsere Hilfe.

Im Jahr 2023 verzeichneten wir eine erhöhte Zahl von Erstanfragen und Kontaktaufnahmen von Familien, die zum ersten Mal unsere Beratungseinrichtung in Anspruch nahmen.

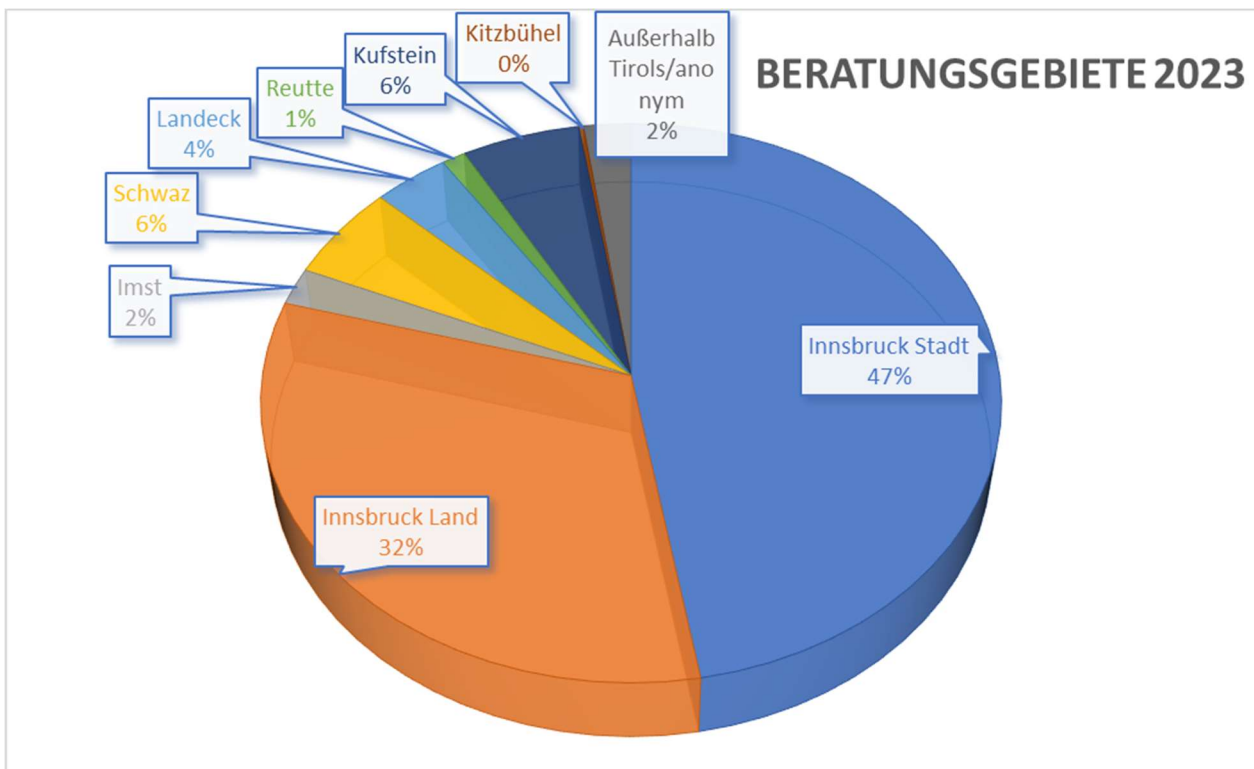
Unsere Beratungsstelle gewinnt von Jahr zu Jahr an Bekanntheit, was auf die hohe Zufriedenheit der Familien und Betroffenen zurückzuführen ist: Unsere beste Werbung bleibt „Mundpropaganda“. Familien suchen persönlich unsere Beratungsstelle auf, nehmen Kontakt per E-Mail oder telefonisch auf und kontaktieren uns auch in Chatformaten in sozialen Medien.

Die Bewerbung der Familienberatungsstelle erfolgt hauptsächlich durch Empfehlungen von Familien, Betroffenen und Systempartner:innen sowie deren persönliche Kontakte.

Besonders erfreulich ist die gestiegene Anzahl von Anfragen von Pädagog:innen, Kinderbetreuungseinrichtungen usw. an unsere Beratungsstelle. Dabei geht es meist um Präventionsarbeit und allgemeine Beratungen zu Fragen der Inklusion.

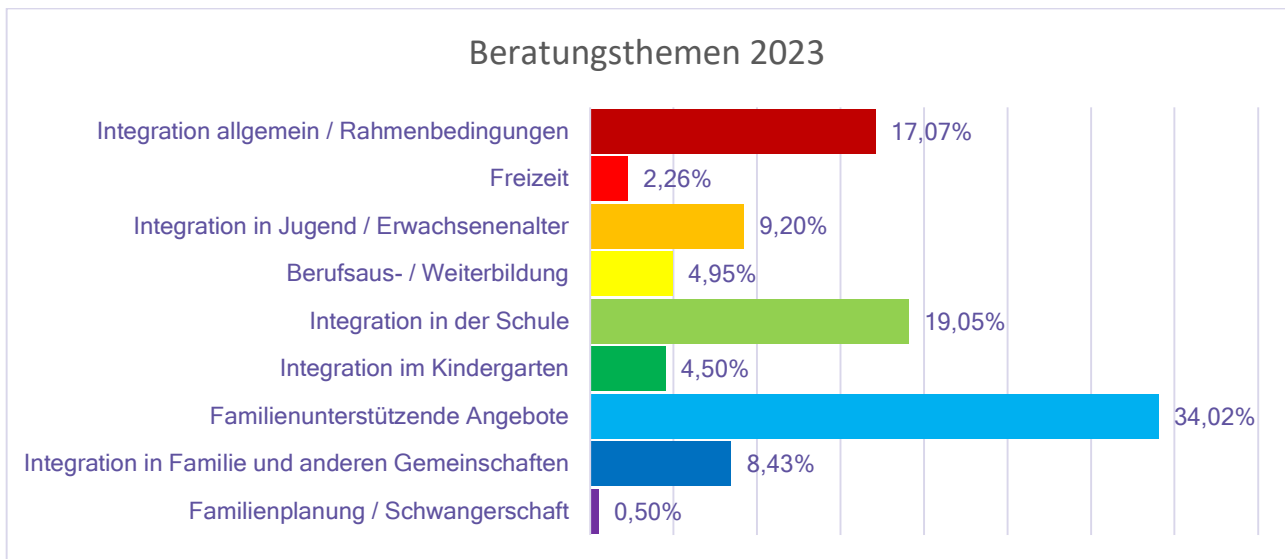
Zusätzlich haben wir vermehrt Aktivitäten in den sozialen Medien, eine erhöhte Präsenz in verschiedenen Printmedien und verstärkte Teilnahme an Veranstaltungen (wie dem Aktionstag Bildung: "Gemeinsam mehr erreichen" usw.) eingeführt.

Beratungen nach Bezirken



In Innsbruck und Umgebung hat sich die Beratungsstelle von Integration Tirol aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit in den letzten Jahren sehr erfolgreich etabliert und die Beratungen nehmen ständig zu. Um die Zugänglichkeit für Familien in den übrigen Bezirken zu verbessern und sicherzustellen, streben wir an, ein regelmäßiges regionales Beratungsangebot anzubieten. Im Jahr 2023 wurden bereits Vorbesprechungen mit anderen in Tirol ansässigen Beratungsinstitutionen geführt, um dies zu erreichen. Wir hoffen, im Jahr 2024 konkrete Fortschritte in dieser Richtung zu erzielen.

Beratungsinhalte



Familienunterstützende Angebote

34% der Beratungen im Jahr 2023 konzentrierten sich auf familienunterstützende Angebote, was den höchsten Anteil der Anfragen darstellte. Diese Gespräche offenbarten, dass vielen Familien nicht alle verfügbaren (finanziellen) Unterstützungsleistungen bekannt sind. Aus diesem Grund betrachten wir einen Überblick über diese Unterstützungen als wesentlichen Bestandteil einer umfassenden Beratung. Bedauerlicherweise beobachten wir eine zunehmende Anzahl von akuten Beratungen aufgrund sozialer Notlagen in Familien mit Behinderungen. Besonders betroffen von akuter Armut sind hier häufig Alleinerzieher:innen.

Die Pflegegeldberatungen (15,4%) machten fast die Hälfte und somit den größten Teil der Anfragen im Bereich familienunterstützende Angebote aus. Unsere langjährige Zusammenarbeit mit einem Anwalt für gerichtliche Vertretung nach ausführlicher Beratung war auch im Jahr 2023 äußerst erfolgreich. Dies ist größtenteils auf eine tendenziell zu niedrige Einstufung des Pflegegeldes und ein fehleranfälliges Einstufungsverfahren zurückzuführen. Eine Anhebung der Pflegegeldstufe trägt erheblich zur finanziellen Stabilität von Familien bei, insbesondere da die Hauptpflegeperson von Kindern mit Behinderungen (leider) häufig über längere Zeiträume keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann.

Der zweithäufigste Bereich mit Anfragen betraf **andere finanzielle Förderungen und die erhöhte Familienbeihilfe**, was 8,2% der Beratungen ausmachte. Die Vielzahl an Leistungsträgern und Förderbedingungen verursacht einen hohen bürokratischen Aufwand, den viele unserer Klient:innen alleine oft nicht bewältigen können. Hier liegt unser Schwerpunkt darin, einen Überblick zu schaffen und bei Bedarf, Hilfe bei Antragsstellungen und Problemen im Bewilligungsprozess zu bieten.

Die Möglichkeiten der Selbstversicherung in der Pensionsversicherung sind zum Beispiel eine dieser Leistungen, die viel zu wenig bekannt ist, der Zuschuss zur stationären Kurzzeitpflege für

pflegebedürftige Personen ein anderes. Hier wäre eine aktive Kampagne zur besseren Bekanntmachung dieser Möglichkeiten dringend notwendig.

Auch im Jahr 2023 blieb die erhöhte Familienbeihilfe und die damit verbundenen Gutachten des Sozialministeriumservice ein umfassendes und herausforderndes Thema. Bereits geringfügige Unterschiede von 10% in der Bewertung des Behinderungsgrades haben nicht nur Auswirkungen auf den Bezug der erhöhten Familienbeihilfe, sondern beeinflussen auch die Genehmigung oder Ablehnung von Schulassistenz und vielen anderen Leistungen gemäß dem Tiroler Teilhabegesetz (TTHG).

Leider erleben wir, dass das komplexe bürokratische Verfahren, insbesondere durch die Vielzahl der involvierten Stellen (Finanzministerium und Sozialministeriumservice) und der Kontingentierung der Begutachtungen, zu extrem langen Verfahrenswegen führt. Diese Verzögerungen bringen Familien oft an den Rand ihrer Existenz und führen bedauerlicherweise dazu, dass Kinder aufgrund der verspäteten Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen und Therapien Entwicklungschancen entgehen. Trotz gesteigerter Anfragen zu diesem Thema im Jahr 2023 ist es bedauerlich festzustellen, dass aufgrund der allgemeinen Überlastung der Behörden eine Beschleunigung im Einzelfall kaum noch möglich ist.

Auch im Jahr 2023 blieben **Fördermöglichkeiten und Therapien und psychologische Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen** ein zentrales Anliegen (2,9%), begleitet von einer verstärkten Nachfrage nach psychologischer Unterstützung. Leistungen wie "Gesund aus der Krise" erweisen sich häufig als zu allgemein und wenig spezifisch für unsere Zielgruppe. Besonders die Komorbiditäten aufgrund von Diskriminierungserfahrungen machen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gleichzeitig besonders anfällig.

Ein weiteres herausragendes Thema bleibt die **Familienentlastung (1,8%)**, welche oft nicht ausreichend ist, um den Familien tatsächliche Erholungsphasen zu ermöglichen. Die derzeit maximal gewährten 376 Stunden (Familienentlastung, Freizeitassistenz, Ferienassistenz) pro Jahr müssen meist verwendet werden, um den Eltern die Ausübung ihrer Berufe zu ermöglichen. Die tatsächliche Entlastung und Erholung der Familien bleiben jedoch in vielen Fällen aus oder erfolgt nur in sehr begrenztem Umfang, was dazu führt, dass viele Eltern in Beratungsgesprächen von chronischer Erschöpfung und dauerhafter Belastung berichten. Unsere Wahrnehmung ist weiterhin, dass die Maßnahmen zur Familienunterstützung und Freizeit-/Ferienassistenz nach wie vor nicht über ausreichende Ressourcen verfügen. Ganz oft schaffen es die anbietenden Träger nicht, auf die individuellen Bedürfnisse in Familien einzugehen - häufig sind es hier die Dienstleister, die die Rahmenbedingungen vorgeben.

Wir erhoffen uns in diesem Bereich Verbesserungen, insbesondere im Hinblick auf die Neuerungen im Bereich der persönlichen Assistenz, die hoffentlich auch den Familien

zugutekommen. Konkret setzen wir unsere Hoffnungen auf die Einführung der Persönlichen Assistenz für Kinder und Jugendliche - gestützt von Mitteln des Bundes.

Inklusion allgemein und inklusive Rahmenbedingungen

17% der Beratungen umfassten den Bereich von **Inklusion und deren Rahmenbedingungen**, insbesondere das Thema Barrierefreiheit. Die Wohnsituation in Tirol ist grundsätzlich höchst herausfordernd. Eine leistbare und barrierefreie Wohnung zu finden, ist je nach Wohnort oft geradezu unmöglich oder dauert immens lange. Es ist zu befürchten, dass die Rückschritte in der Tiroler Bauordnung dieses Problem langfristig noch anheizen. Barrierefreies Bauen und Wohnen in Tirol ist daher besonders in ländlichen Regionen stark ausbaufähig. Wir setzen uns dafür ein, dass die Änderungen der Tiroler Bauordnung, die de facto eine Verschlechterung für die Barrierefreiheit bedeuten, zurückgenommen werden und barrierefreies Bauen sowie ein selbstbestimmtes Leben für alle Menschen rechtlich verankert und umgesetzt werden. Trotz dieser Herausforderungen gelang es uns, einzelnen marginalisierten Familien zu einer leistbaren, barrierefreien Wohnung zu verhelfen.

Ein weiteres Schwerpunktthema war 2023 die inklusive Freizeitgestaltung. Nicht barrierefreie Spielplätze und ein mangelhaftes Angebot an inklusiven Freizeitangeboten wie Sport-, oder Kulturvereinen verlangte das ganze Jahr nach Vermittlungs- und Aufklärungsarbeit.

Inklusion im Jugend- und Erwachsenenalter Arbeit-Wohnen-Partnerschaft

9,2% der Ratsuchenden wandten sich 2023 an uns im Themengebiet **Inklusion im Jugend- und Erwachsenenalter Arbeit-Wohnen-Partnerschaft**. Ein selbstständiges und selbstbestimmtes Erwachsenenleben steht hier im Mittelpunkt. Die Beratungen umfassten Anfragen zum selbstständigen Wohnen (0,9%), zur Persönlichen Assistenz (1,7%), Fragen zu Partnerschaft, Liebe und Sexualität (0,3%), zur Erwachsenenvertretung und zu Erbschaftsangelegenheiten. Besonders im Fokus steht die Entwicklung von Modellen und Konzepten für familiennahe, in dörfliche Strukturen integrierte, individuelle Wohnformen. Hierbei mangelt es vor allem an Finanzierungsmöglichkeiten. Familien, die inklusive und individuelle Konzepte wählen oder entwickeln möchten, müssen in der Regel die Planungs- und Umsetzungskosten selbst tragen. Ein bedeutender Teil der Familien erhält nicht einmal die Gelegenheit, hierüber zu entscheiden. Innovative Wohnformen, umgesetzt von großen Dienstleistern, können hier ein Schritt nach vorne sein - vorausgesetzt, diese erfolgt wirklich klient:innenzentriert. Dies bedarf einer Änderung des Mindsets - weg von der Institution hin zum Individuum und seinen Rechten.

Mit dem Thema Wohnen eng verbunden sind Loslösungsprozesse und Loslösungsproblematiken, bei denen wir Betroffene durch psychosoziale Begleitung unterstützen.

Probleme am Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit und Schwierigkeiten beim Berufseinstieg bleiben Teil der Lebensrealität von jungen Erwachsenen mit Behinderungen. 1,6% der Beratungen 2023

kreisten um dieses Themengebiet. Es ist erfreulich zu bemerken, dass Personen unter 25 Jahren in Zukunft nicht mehr frühzeitig als arbeitsunfähig eingestuft werden sollen und somit der Weg in Werkstätten - ohne Lohn und Sozialversicherung - eventuell abgewandt werden kann. Ob sich daraus jedoch eine Verbesserung ergibt, hängt natürlich vom Ausbau und der Schaffung neuer Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene ab.

Schule

Beratungen zum Thema Schule machten 2023 19,1% der Gesamtberatungen aus. Familien suchten wiederholt unsere Beratungsstelle aufgrund von Defiziten in der inklusiven Unterrichtsgestaltung, mangelnder Förderung, begrenzten Ressourcen, fehlender Nachmittagsbetreuung, unzureichenden gemeinsamen Unterrichtszeiten und mangelnder Barrierefreiheit auf. Bedauerlicherweise verbringen Schüler:innen mit Behinderungen nach wie vor erhebliche Zeit außerhalb des regulären Klassenverbandes, sei es in Einzel- oder Integrationsgruppensettings.

Die Berichte und Erfahrungen der Familien in unserer Beratungsstelle verdeutlichen, dass der Erfolg von Inklusion in Schulen maßgeblich von den konkreten, handelnden Personen und deren Einstellungen abhängt. Allgemeingültige Inklusionsstandards müssen oft von Eltern eingefordert werden, doch ihre Expertise wird selten anerkannt, wodurch Eltern häufig in die Position von Bittsteller:innen gedrängt werden. Auch die Vernetzung mit vorhandenen Helfer:innensystemen wie Therapeut:innen, Ärzt:innen, Freizeitassistent:innen und Jugendcoaching liegt oft in der Verantwortung der Eltern. Eine effektive Kommunikation mit dem Elternhaus ist von entscheidender Bedeutung, um eine erfolgreiche Umsetzung von Inklusion zu ermöglichen.

Ein beträchtlicher Teil der Beratungen in diesem Jahr drehte sich um Herausforderungen bei der Organisation der Schulassistenz. Der Zusammenbruch der GemNova führte zu erheblicher Verunsicherung. Systembedingte Probleme wie die langwierige Erstantragstellung, die Unmöglichkeit, die Assistenz im Voraus kennenzulernen, unzureichend oder nicht durchgeführte Anhörungsrechte der Eltern sowie Unklarheiten über die Rolle der Schulassistenz waren wiederholt Gesprächsthemen und erforderten viel Kommunikation und Abstimmung.

Der eingeschränkte Zugang zur Nachmittagsbetreuung für Kinder mit Behinderungen führt einerseits dazu, dass Sonderschulen als attraktivere Alternative angesehen werden. Andererseits behindert dies häufig den Arbeitsmarktzugang von Müttern erheblich, was wiederum ihre finanzielle Lage verschärft. Ähnlich verhält es sich mit dem weiterhin fehlenden Angebot von Therapien in Regelschulen. Hier müssen Familien oft an vielen Nachmittagen und unter finanziellen Belastungen Möglichkeiten schaffen, die in Sonderschulen üblicherweise angeboten werden.

Ein erfreulicher Fortschritt ist die Entwicklung der "Assistenz in Bundesschulen". Die erste Verbandsklage gemäß dem Bundesbehindertengleichstellungsgesetz in enger Zusammenarbeit mit dem Klagsverband hat dazu geführt, dass festgestellt wurde, dass Österreich Schüler:innen mit Behinderungen beim Bildungszugang diskriminiert. Das Bildungsministerium wurde aufgefordert,

bedarfsgerechte Unterstützung für alle Schüler:innen mit Behinderungen sicherzustellen. Nach einer gescheiterten Schlichtung reichte der Klagsverband im Juli 2021 eine Verbandsklage gegen die Republik ein. Aufgrund eines Rundschreibens des Bildungsministeriums wurden Kinder und Jugendliche mit Behinderungen diskriminiert, wie das Wiener Handelsgericht in der 1. Instanz feststellte. Das Rundschreiben wurde überarbeitet. Seit dem Schuljahr 23/24 sind nun erste Kinder in AHS-Unterstufen inkludiert. Die erste Implementierungsphase führte zu einigen intensiven Beratungen. Dadurch eröffnet sich eine bislang nicht mögliche Perspektive für kommende Schuljahre.

Kindergarten

Im Verlauf des Jahres 2023 entfielen **4,5% der Beratungen auf den Bereich der Elementarpädagogik**. Insbesondere im Raum Innsbruck spüren wir den zunehmenden Personalmangel deutlich. Es häufen sich Situationen, in denen Kinder mit Behinderungen nur für eine begrenzte Stundenanzahl oder an bestimmten Tagen in Kindergärten zugelassen sind. Die Tatsache, dass Kinder nur für kurze Zeit täglich im Kindergarten sind, schränkt ihre Teilhabe ein.

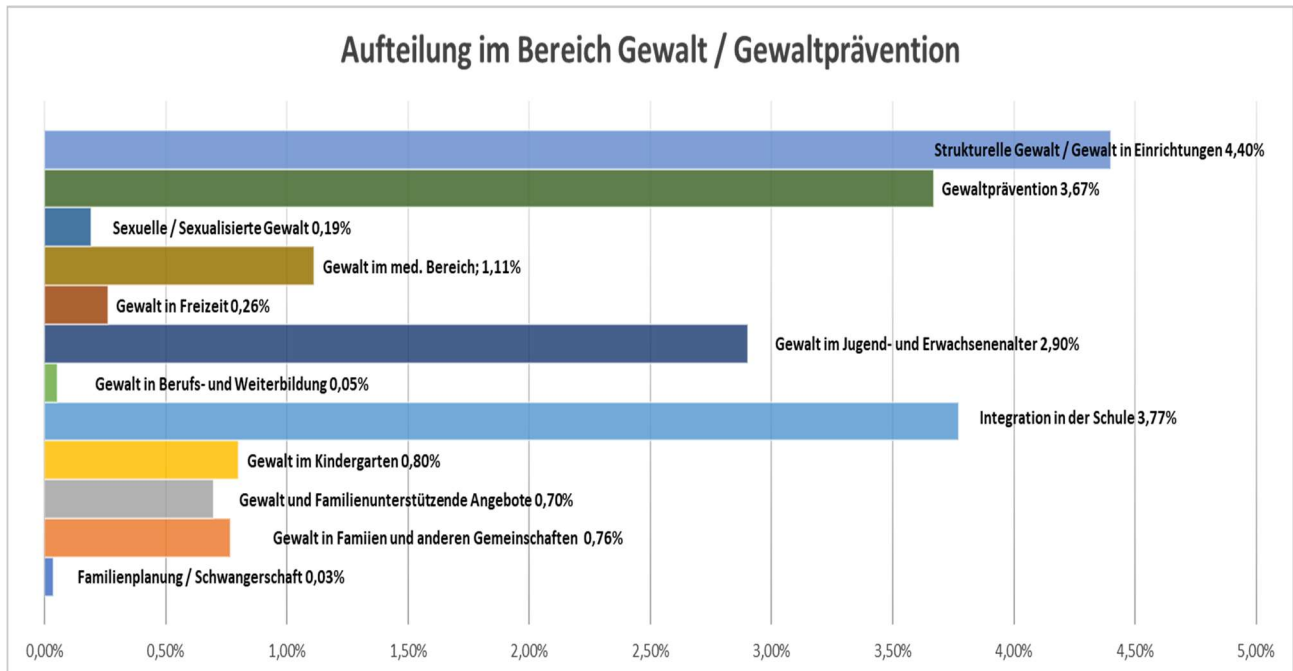
Berufs- und Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungsfragen machten 5% der Beratungen aus. Besonders im Fokus steht die Schnittstelle zwischen Schule und Beruf. Es zeigt sich, dass die Berufsorientierung für Jugendliche mit Behinderungen oft mangelhaft ist, was sowohl an der unzureichenden Umsetzung dieses Bereichs in Mittelschulen, Sonderschulen und PTSen liegt und spezielle Beratungen beim AMS oder dem Jobcoaching oft sehr defizitorientiert sind. Unsere Beratungen verdeutlichen, dass unabhängig vom Berufseinstieg oder dem Unterstützungsbedarf viel von der Unterstützung des familiären Umfelds und dem Grad der sozialen Integration der jeweiligen Familie abhängt. Des Weiteren wird ersichtlich, dass viele Betriebe nur geringes Wissen und häufig Ängste im Zusammenhang mit dem Thema Behinderung haben. Projekte zur Berufsintegration sind oft zu wenig bekannt und Eltern beschreiben den Berufseinstieg als oft verwirrend. Trotz der Motivation junger Menschen mit Behinderungen und zahlreicher absolvierter Praktika ergibt sich oft keine Möglichkeit einer Anstellung am ersten Arbeitsmarkt. Familien fühlen sich in solchen Situationen häufig alleingelassen. Dies führt häufig dazu, dass der Weg in Werkstätten der Behindertenhilfe ohne angemessene Bezahlung und Sozialversicherung beschritten wird.

In dieser Thematik agieren wir als Vermittler:innen und Aufklärer:innen im ständigen Austausch mit relevanten Stellen wie dem Jugendcoaching und teilweise auch mit Unternehmen, um Chancen zu schaffen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu eröffnen. Das Konzept der "persönlichen Zukunftsplanung" zusammen mit der Bildung von Unterstützungskreisen hat sich dabei als sinnvolles Instrument erwiesen und sollte stärker zur Anwendung kommen.

GEWALTPRÄVENTION UND BERATUNG ZUM THEMA GEWALT

Beratung



Die Familienberatungsstelle ist zu einer wichtigen Anlaufstelle für Personen geworden, die Gewalt ausgesetzt sind und erfahren haben. Rund 20% der Gesamtberatungen bezogen sich auf diese Themengebiete. Es wenden sich an unsere Beratungsstelle sowohl betroffene Fachkräfte, Eltern als auch erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Die häufigsten Beratungsanfragen gab es zum Themenkreis Diskriminierung. Hier machten Beratungen zum Thema strukturelle Gewalt und Gewalt in Einrichtungen den größten Anteil (4,4%) aus, u.a. unterstützen wir hier Ratsuchende durch Begleitungen bei Schlichtungen. Der Anteil der Schulberatungen in Verbindung mit Gewalt umfasste 3,8%.

In unserer Beratungstätigkeit ist es uns wichtig, die Sensibilisierung für Gewaltphänomene an Kindern mit Behinderungen laufend einfließen zu lassen.

Newsletter

Im Jahr 2023 wurden insgesamt vier Newsletter zu diesem Themengebiet veröffentlicht:

- Newsletter 1: "[Rückschau: 16 Tage - 16 Fälle Gewalt an Mädchen und Frauen im Zusammenhang mit Behinderungen](#)"
- Newsletter 2: "[Einsperren ist keine Lösung! Persönliche Freiheit als Kinderrecht!](#)"
- Newsletter 3: "[Sonderschulen sind diskriminierend](#)"
- Newsletter 4: "[Echt mein Recht! - Echt sehenswert!](#)"

Die Newsletter im Jahr 2023 behandelten jeweils aktuelle Themen im großen Themenkreis der Gewalt an und Gewaltprävention für Menschen mit Behinderungen.

Das Archiv des Newsletters für Gewaltprävention auf der Website von Integration Tirol (<https://www.integration-tirol.at/newsletter-zum-thema-gewalt.html>) umfasst mittlerweile insgesamt 31 Beiträge und stellt für Österreich eine wichtige Informationsquelle dar.

Zusätzlich fanden im Jahr 2023 regionale und nationale Vernetzungstreffen mit Einrichtungen für Gewaltprävention und Opferschutz, für Anti-Diskriminierung sowie für Kinderrechte statt. Eine Beraterin nahm am Vernetzungstreffen für Trainer:innen für Schutzkonzepte teil. Der gegenseitige Austausch wird von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Fertigstellung und Implementierung des Gewaltschutzkonzeptes

Nach Rückmeldungen vom Netzwerk Kinderrechte Österreich überarbeiteten die Mitarbeiter:innen und Vorstandsmitglieder von Integration Tirol die Richtlinie für Gewaltschutz bei Integration Tirol v.a. in Bezug auf das Fallmanagement. Es fanden vier Klausuren statt unter Einbeziehung externer Fachleute. Zudem haben alle Mitarbeiter:innen eine Fortbildung bei Sebastian Öhner, dem Rechtsreferenten der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien, absolviert. Hier lag der Schwerpunkt auf der Vertiefung zum Thema Kinderrechte und auf Fragen zum Kindeswohl. Das überarbeitete Gewaltschutzkonzept wurde beim Netzwerk Kinderrechte eingereicht. Es wurden Fallmanagement, Dokumentationsbögen und ein Feedbackinstrument implementiert, das nun bei den Beratungen zum Einsatz kommt.

Die Richtlinie für Gewaltprävention ist auf unserer Homepage zu finden. Weiterhin arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Projektbericht: "16 Tage – 16 Fälle"

Die Initiative "16 Tage - 16 Fälle" wurde ins Leben gerufen, um die vielfältigen und komplexen Gewalterfahrungen im Zusammenhang mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen von Mädchen, Frauen und deren Angehörigen in den Fokus zu rücken. Diese Gewalterfahrungen betreffen nicht nur die Betroffenen selbst, sondern oft auch ihre Familien, insbesondere die Mütter. Nach dem großen Erfolg des Projekts „16 Tage - 16 Fälle“ im Jahr 2022 entschieden wir uns, dieses Projekt 2023 aktualisiert zu wiederholen.

Vom 25. November bis zum Abschluss der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen am 10. Dezember veröffentlichte Integration Tirol täglich über soziale Medien und auf der Vereinswebsite kurze,

prägnante Geschichten, in denen reale Vorfälle oder Erfahrungen von Gewalt dargestellt wurden. Jeder Beitrag beschrieb konkrete Formen der Gewalt und den Kontext, in dem sie stattfand - sei es bei Behörden, Bildungseinrichtungen oder in der Öffentlichkeit. Diese Geschichten beleuchteten Fälle von körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt und verdeutlichten gleichzeitig, wie strukturelle Gewalt im Alltag von Mädchen, Frauen mit Behinderungen und deren Angehörigen präsent ist.

Die meisten Fälle basierten auf langjähriger Beratungs- und Unterstützungsarbeit von Integration Tirol, während andere aus persönlichen Mitteilungen stammten oder aus verschiedenen Medien und Veröffentlichungen der Volksanwaltschaft übernommen wurden.

Diese Aktion zielte darauf ab, das Bewusstsein zu schärfen und zum Handeln anzuregen. Die Resonanz übertraf unsere Erwartungen.

Die veröffentlichten Fälle bleiben online als Archiv verfügbar und können hier nachgelesen werden: <https://www.integration-tirol.at/16-tage-16-faelle.html>

Durchsetzung des Rechts auf Schül*erassistenz in Bundesschulen

Gemeinsam mit dem Klagsverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern und dem Beratungszentrum bizeps in Wien konnte Integration Tirol im Jahr 2022 die erste Verbandsklage auf der Grundlage des Bundesbehindertengleichstellungsgesetzes einreichen. Im darauffolgenden Jahr - 2023 - erzielten wir einen wichtigen Rechtsspruch bezüglich des Anspruchs auf Schül*erassistenz an Bundesschulen: Das Gericht bestätigte die Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und forderte das Bildungsministerium zur Behebung dieser Missstände auf. Dies führte im Herbst 2023 dazu, dass erstmals Kinder mit Behinderungen an Bundesschulen Schül*erassistenz erhielten, die bisher davon ausgeschlossen waren - ein bedeutsamer gemeinsamer Erfolg.

Integration Tirol hat bereits im Jahr 2020 das Thema eingebracht und den Klagsverband mit fachlicher Expertise sowie Fallbeispielen aus unserer langjährigen Beratungspraxis unterstützt. Diese Partnerschaft beschränkt sich nicht allein auf diesen Meilenstein. Derzeit findet ein intensiver Austausch bezüglich des Rechts auf ein 11. und 12. Schuljahr sowie des Anspruchs auf ortsnahe Kinderbildung und Betreuung im Elementarbereich statt. Diese gemeinsamen Anstrengungen verdeutlichen unser Engagement für die Gewährleistung von Bildungschancen und Gleichberechtigung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

VORSTANDSSTÄTIGKEIT - VERANSTALTUNGEN

Tiroler Aktionsplan Behinderung – Bildung und Bewusstseinsbildung

Das Umsetzungsteam des Tiroler Aktionsplans für Menschen mit Behinderungen (TAP) setzt sich aktiv für die Förderung von Bildung und Bewusstseinsbildung ein. Der Verein hat an bisher drei Sitzungen des Umsetzungsteams teilgenommen und seine Expertise in diesem Bereich eingebracht. Während dieser Sitzungen lag der Fokus auf verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten, darunter:

- Maßnahmen zur Elementarbildung
- Datenerhebung und Publikation
- Förderung inklusiver Bildung in der Pflichtschule durch Mittelumschichtung
- Aufbau von Unterstützungsnetzwerken
- Förderung der Bewusstseinsbildung in den Medien der Tiroler Landesregierung

In diesen Diskussionen wurden intensive Debatten geführt, wobei es leider immer wieder notwendig war, das Gremium an die grundlegenden Prinzipien der UN-Behindertenrechtskonvention zu erinnern und energisch auf frühere Versprechungen hinzuweisen. Der Verein wird weiterhin konsequent und aktiv bleiben, um sicherzustellen, dass die Ziele des Tiroler Aktionsplans für Menschen mit Behinderungen im Bereich Bildung und Bewusstseinsbildung vorangetrieben werden. Trotz Herausforderungen wird der Verein unbeirrt an seinen Grundsätzen festhalten und sich weiterhin entschlossen einbringen. Dieser Einsatz spiegelt das Engagement des Vereins wider, eine inklusive Bildung und Sensibilisierung in Tirol voranzutreiben und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu unterstützen.

UN-Staatenprüfung

Im Rahmen der Staatenprüfung der Vereinten Nationen (UN) im August 2023 wurde die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) in Österreich geprüft. Gemeinsam mit der Bundesjugendvertretung (BJV) hat Integration Tirol eine umfassende Stellungnahme an den Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bei der UNO übermittelt, der dringende Maßnahmen für Inklusion und politische Beteiligung von jungen Menschen mit Behinderungen enthält.

Der Bericht betont speziell die Bereiche, in denen Österreich die Anforderungen der UN-BRK mit Bezug auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht erfüllt hat, v.a. in Bezug auf folgende Themen:

- Partizipation am gesellschaftlichen und politischen Leben
- Bildung
- Gesundheit
- Anti-Diskriminierung
- Deinstitutionalisierung
- Arbeit und Beschäftigung
- Bewusstseinsbildung
- Datenlage zu und Freiheit von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch

Der in Englisch verfasste Bericht kann [hier](#) heruntergeladen werden. Trotz der 15-jährigen Gültigkeit der UN-BRK bleibt festzustellen, dass Österreich in vielen dieser Bereiche noch erheblichen Handlungsbedarf aufweist. Insbesondere im Bereich der politischen Teilhabe und im Bildungswesen bestehen noch bedeutende Defizite.

Unser Vorstandsmitglied Mag.a Petra Flieger nahm als zivilgesellschaftliches Mitglied an der Staatenprüfung teil. Die Deutlichkeit der Handlungsempfehlungen 2023 gibt uns Recht: Viele der von uns aufgeführten Punkte wurden aufgenommen.

Der Verein wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Empfehlungen des UN-Fachausschusses in Bezug auf die UN-BRK umgesetzt werden, um eine inklusivere Gesellschaft und eine verbesserte Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen in Österreich zu erreichen.



Bundesweiter „Aktionstag Bildung“

Am 15. Juni 2023 versammelten sich zahlreiche Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen in ganz Österreich, um für gemeinsame, inklusive Bildung und verbesserte Lebens- sowie Lernbedingungen im Bildungsbereich einzutreten. Etwa 10.000 Menschen beteiligten sich allein in Wien an diesem Aktionstag, während zeitgleich Veranstaltungen in fast allen Bundesländern stattfanden.

In Tirol fand am Landhausplatz eine kleine Veranstaltung mit einem Musikprogramm sowie Reden von Markus Astner, Michael Schratz und anderen Bildungsexpert*innen statt. Es gab ein Programm für Kinder mit und ohne Behinderungen, das allen die Möglichkeit gab, gemeinsam am Aktionstag teilzunehmen.

Integration Tirol spielte eine zentrale Rolle in der Planung und Organisation des bundesweiten "Aktionstags Bildung" als Teil der Initiative "Gemeinsame Bildung 2.0". Unsere Obfrau Sonja Tollinger und ihr Vertreter Thomas Hoffmann hielten während dieser Veranstaltung am Landhausplatz eine Rede, in der sie sich für eine inklusive gemeinsame Bildung stark machten. Der Aktionstag am 15. Juni 2023 war ein eindrückliches Bekenntnis zur inklusiven Bildung und verbesserten Lebens- sowie Lernbedingungen im Bildungsbereich in ganz Österreich. Er diente als Plattform, um das Menschenrecht auf Bildung zu unterstreichen und die Forderung nach gemeinsamer Teilhabe von Kindern mit und ohne Behinderungen in Kindergarten, Schule, Ausbildung, tertiärer Bildung und am Arbeitsplatz zu bekräftigen.

Darüber hinaus ist geplant, den Aktionstag Bildung jährlich durchzuführen, um kontinuierlich auf die Bedeutung inklusiver Bildung und die Verbesserung der Bildungsbedingungen aufmerksam zu machen sowie das Menschenrecht auf Bildung zu stärken.

Der Aktionstag für Bildung hob nicht nur die Bedeutung des Themas Bildung hervor, sondern unterstrich auch das Recht auf Bildung als einen essenziellen Bestandteil der Menschenrechte. Die Teilnehmenden zeigten ihr Engagement für eine inklusive und gerechte Bildung und bekundeten ihre Bereitschaft, für dieses Recht einzustehen.



Vortrag über die Wahrnehmung und Bewältigung der Corona-Krise im Rahmen des Panels „Corona – verstehen“ der Uni Innsbruck

Als Verein waren wir Teil der Tagung "Sinnbildungsprozesse unter isolierenden Bedingungen" im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Corona - verstehen" am 24. und 25. November 2023 der Universität Innsbruck.

Diese Veranstaltung zielte darauf ab, die Pandemie aus der Perspektive des Kindes zu ergründen und mithilfe verschiedener Ansätze, Handlungsmöglichkeiten für zukünftige Krisen aufzuzeigen. Unser Verein war Teil des Panel II, das sich auf die folgenden Fragen konzentrierte: Wie verstehen Kinder die Pandemie? Welche Sinnbildungsprozesse haben in Institutionen stattgefunden, die Verantwortung für das Wohl des Kindes tragen? Welche Möglichkeiten bieten Medien, Kunst und Kultur, damit Kinder mit pandemielevanten Ereignissen umgehen und sie verarbeiten können? Und inwiefern wurde die kindliche Perspektive in Studien der Kinder- und Jugendpsychiatrie berücksichtigt?

Als Obfrau des Vereins referierte Sonja Tollinger in ihrem Vortrag über die persönlichen Herausforderungen während der Pandemie als Mutter eines Kindes im Autismus-Spektrum. Dabei wurden Themen wie das plötzliche Ausbrechen aus Routinen, mangelnde Unterstützung sowie positive Erfahrungen im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen und Resilienz behandelt. Die Veranstaltung war besonders bereichernd, da viele angehende und im Dienst befindliche Pädagog:innen im Publikum waren. Durch eine abschließende ausführliche Fragerunde konnten wir eine umfassende Sensibilisierung für die Thematik erreichen.

 universität
innsbruck



Tagung

Corona verstehen.

Veranstaltung „Gemeinsam mehr erreichen“ am 25.11. im Haus der Begegnung

Integration Tirol nahm an der Veranstaltung "Gemeinsam mehr erreichen" des AMB (Angehörige von Menschen mit Behinderungen) teil und präsentierte wichtige Anliegen im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowie deren Familien. Sonja Tollinger, Obfrau von Integration Tirol, hielt eine Rede, in der sie auf dringende Themen aufmerksam machte, die eine inklusivere Umgebung für diese Gruppen erfordern.

Themen waren:

- Entlastung von Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen
- Ausbau der ganzjährigen Kinderbetreuung in der Region
- Dringlichkeit einer inklusiven Bildung und Ressourcen für Schulen
- Herausforderungen bei Schul- und Freizeitassistenz
- Wichtigkeit niedrigschwelliger Beratung in den Bezirken
- Schnelle Hilfe nach Diagnosen, um Gewaltsituationen zu verhindern
- Umsetzung gesetzlicher Ansprüche als festgeschriebene Rechte
- Stärkung der Selbstvertretungen

Integration Tirol ist entschlossen, weiterhin aktiv daran zu arbeiten, dass die dringenden Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowie ihren Familien nicht nur gehört, sondern auch umgesetzt werden.



PARTNERSCHAFTEN UND ZUSAMMENARBEIT

Elternvernetzung

Im vergangenen Jahr setzten wir unsere erfolgreiche Elternvernetzungsinitiative fort. Doch in diesem Jahr hat sich eine bemerkenswerte Entwicklung gezeigt: Gegensätzlich zu einer oft beobachteten Tendenz hin zum Aussterben solcher Initiativen, verzeichneten wir einen Anstieg der Nachfrage. Mehrfach standen wir vor der herausfordernden Situation, einzelnen Familien absagen zu müssen, da wir trotz eines neuen, größeren Raums schlichtweg zu wenig Platz hatten. Das wachsende Interesse junger Familien mit Kindern an einem Austausch war offensichtlich. Unser seit 2018 regelmäßig stattfindendes Eltern-Frühstück erfreut sich einer hohen Wertschätzung und regen Teilnahme. Jeden ersten Montag im Monat bieten wir betroffenen Eltern und Interessierten in einer entspannten Umgebung die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung. Neben den geplanten Schwerpunktthemen bleibt ausreichend Zeit, um persönliche Erfahrungen und Anliegen der Eltern und Betroffenen zu diskutieren. Im Jahr 2023 fanden insgesamt neun Elternfrühstücke statt.

Beratungsstelle

Der fortwährende Austausch und die Vernetzung mit unseren Systempartner:innen erwiesen sich auch im Jahr 2023 als außerordentlich wertvoll und bereichernd. Unsere persönlichen Beziehungen zu Mitarbeitenden in anderen Organisationen erleichtern die Zusammenarbeit in konkreten Fällen erheblich.

Besonders hervorzuheben sind zwei Netzwerkbeziehungen aus dem Jahr 2023: Unsere Kooperation mit den Frühen Hilfen ermöglichte es, Familien in Ausnahmesituationen frühzeitig zu unterstützen und ihnen Orientierung zu bieten, wenn sie mit der Herausforderung konfrontiert sind: 'Mein Kind hat eine Behinderung - Was nun?'

Zudem spielte die Zusammenarbeit mit der SLI - Tirol eine bedeutende Rolle. Durch diese Partnerschaft konnten wir aktiv an der Pilotphase der Bundesschulassistenz teilnehmen und als Kommunikationsdrehscheibe zwischen Schule, Assistenz und Eltern fungieren.

Die Wertschätzung unserer Expertise im Bereich Fragen rund um Kinder mit Behinderungen seitens unserer Systempartner:innen freut uns besonders. Inzwischen sind regelmäßige Austauschtermine mit der Abteilung für Inklusion, Abteilung für Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe fest etabliert. Dieser unkomplizierte Kontakt erleichtert und verbessert unsere Arbeit erheblich.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit tauschte sich Integration Tirol in persönlichen Vernetzungsgesprächen sowohl mit Soziallandesrätin LRⁱⁿ Eva Pawlata als auch mit ihrer Amtskollegin Gesundheits- und Bildungslandesrätin Dr.in Cornelia Hagele und ebenso mit der Fachbereichsleiterin für den Fachbereich Soziale Arbeit Dr.in Susanne Fuchs und den jeweiligen inhaltlichen Mitarbeiter:innen zu den wichtigen Themen unserer Klient:innen aus.

Erwähnen möchten wir hier auch den guten Austausch mit den Verantwortlichen der Stadt Innsbruck.

Danke allen Kooperationspartner:innen für die gute Zusammenarbeit!

Netzwerkpartner:innen

Arge-ANiT

Seit 2023 ist Integration Tirol ein stolzes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Angehörigenvereine und Selbsthilfegruppen in Tirol (Arge ANiT). Unser Hauptziel innerhalb dieser Organisation ist die Stärkung der Vernetzung und die aktive Teilnahme an oft kontroversen Diskussionen. Die Arge ANiT hat sich vorrangig zum Ziel gesetzt, die UN-Behindertenrechtskonvention in Tirol einzufordern und umzusetzen, wie in der Kooperationsvereinbarung festgelegt. Die bisherige Unterrepräsentation von Angehörigen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen macht unseren Einsatz und unsere Klarheit in Bezug auf eine inklusive Gesellschaft notwendig.

Bundesjugendvertretung

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Kooperation mit der Bundesjugendvertretung, insbesondere mit dem Inklusionsbeirat, intensiviert. Die Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzlich verankerte Interessensvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich und repräsentiert somit rund drei Millionen Menschen bis zum Alter von 30 Jahren. Unser Hauptarbeitsbereich in diesem Jahr war, wie bereits detailliert dargelegt, die UN-Staatenüberprüfung.

Netzwerk Kinderrechte Österreich

Im Jahr 2023 nahm Integration Tirol an einer Klausur des Netzwerks Kinderrechte Österreich (<https://www.kinderhabenrechte.at/>) teil und konnte eine aktive Rolle im Dialog und Austausch einnehmen. Durch unsere Teilnahme konnten wir spezifische Herausforderungen und Anliegen bezüglich des Kindseins mit Behinderungen in Österreich in ein breiteres Netzwerk von Organisationen einbringen und diskutieren. Dies ermöglichte es uns, relevantes Wissen zu aktuellen politischen Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene zu erlangen und zu verbreiten. Unsere Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks erweiterte nicht nur unsere Kenntnisse, sondern trug auch dazu bei, die Anliegen von Kindern mit Behinderungen weiter in die Öffentlichkeit zu tragen.

Gemeinsame Bildung 2.0

Integration Tirol ist aktiver Teil der Initiative „Gemeinsame Bildung 2.0“. Diese Initiative strebt aktiv an, Brücken zu bauen und neue Wege in der Bildung zu gestalten. Sie besteht aus engagierten Einzelpersonen, Vereinen, Initiativen und Organisationen, die gemeinsam eine Schule für die Gegenwart und Zukunft entwickeln wollen. Die Initiative vereint Bildungswissenschaftler:innen und Pädagog:innen aller Bildungsstufen, einschließlich der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe, sowie Eltern-, Schüler:innen- und Lehrer:innenvertretungen.

Integration Tirol bringt spezifische Expertise im Bereich inklusive Bildung ein und teilt die Vision einer gemeinsamen Schule für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren.

In diesem Jahr nahmen wir neben einem Aktionstag Bildung und acht Onlinetreffen an einer Bildungstagung in Salzburg vom 21. bis 22. Oktober teil. Dort brachten wir aktiv im Plenum unsere Vorstellungen einer verbesserten Bildung ein und vermittelten diese verschiedenen Stakeholdern. Ein intensiver Austausch mit der Nationalratsabgeordneten Sybille Hammann war ebenfalls möglich.

Klagsverband

Gemeinsam mit dem Klagsverband setzen wir uns für die rechtliche Umsetzung der Schülerversicherung an Bundesschulen ein, wie bereits beschrieben. Darüber hinaus engagieren wir uns intensiv in der Einarbeitung bezüglich des 10. und 11. Schuljahres für Jugendliche mit Behinderungen. Unsere Medienarbeit zu diesem Thema stärkt die Bewusstseinsbildung. Zudem arbeiten wir eng mit dem Klagsverband an der Platzierung des Themas Kindergarten für Kinder mit Behinderungen, um inklusive Bildung von Anfang an zu fördern.

Barrierefrei-Trainings mit ÖZIV Tirol

Gemeinsam mit dem Netzwerkpartner ÖZIV Tirol bot Integration Tirol auch 2023 wieder gemeinsam drei Trainings zur Sensibilisierung zum Thema Barrierefreiheit und Inklusion an. Jeweils mit den Schulen der FH Kufstein bzw. FHG Innsbruck und der Abteilung des Landes Tirol für Waldschutz und Wanderwege wurden verschiedenste Fragen zum Thema diverser Barrieren und deren Lösungsmöglichkeiten im Alltag von und für Menschen mit Behinderungen breit diskutiert und somit eine Multiplikatorfunktion durch die Teilnehmer:innen zur Verbreitung des Wissens von Lösungen der vorhandenen äußeren und inneren Barrieren eröffnet.

PHT – Lehrgang inklusive Elementarpädagogik

Immer wieder wird Integration Tirol zu Lehrveranstaltungen eingeladen, um Unterstützungsleistungen für Familien und ihren behinderten Angehörigen zu präsentieren. Eine solche Veranstaltung fand in diesem Jahr auch wieder an der PHT statt.

Wir pflegen mit vielen weiteren Netzwerkpartnern (Nutzer:innenvertretung, Lebenshilfe Beratungsstelle, ÖZIV Barrierefreiberatung, ÖZIV Support, ÖZIV Sozialberatung, Haus der Begegnung...) gute Kontakte und einen regen Austausch und bedanken uns bei allen für die gute Kooperationsbasis.

INNOVATIONEN UND ENTWICKLUNGEN

Neuer Vorstand

Nachdem Wolfgang Begus sein langjähriges Amt niedergelegt hat, wurde ein neuer Vorstand konstituiert. Dieser besteht aus:

Obfrau: Sonja Tollinger B.Ed.

Obfrau Stellvertreter: Univ.-Prof. Dr. Thomas Hoffmann

Schriftführerin: Mag.a Isabella Gruber

Schriftführerin Stellvertreterin: Prof. Dr. Mirjam Hoffmann

Kassierin: Ingrid Mair

Rechnungsprüfer:innen: Bettina Mark und Markus Prajczar

Weitere Mitglieder des Vorstands wurden kooptiert:

Gewaltprävention sowie nationale und internationale Vernetzung: Mag.a Petra Flieger

Barrierefreiheit: Roman Scamoni, BSc.

Der neue Vorstand zeichnet sich durch eine breite Expertise und Vielfalt aus. Dabei wird vermehrt auf Online-Kommunikation gesetzt, um die Distanzen über ganz Tirol zu überbrücken. Eine effektive Zusammenarbeit in einer dezentralen Organisation wurde erfolgreich etabliert.

Die Beratungsstelle erlangte zunehmende Autonomie unter der neuen Geschäftsführung von Mag.a. Marianne Liener-Kapper.

Ausbau Medienpräsenz

Insgesamt konnte die Präsenz in den Medien intensiviert werden, wodurch mehr Aufmerksamkeit für die Anliegen und Themen von Integration Tirol generiert wurde. Hier ein Auszug des Medienspiegels:

Die Presse: [Neuer Erlass bringt bessere Unterstützung für Schüler mit Behinderung](#)

TT: [„Sonderschulen schließen Kinder aus“: Nur ein Tiroler Bezirk völlig inklusiv](#)

TT: [Assistenten an Schulen fehlen: Die Hürden bei der Integration im Unterricht](#)

TT: [Aufbruch nach GemNova-Pleite: Land soll die Schullassistenten in Tirol verbessern](#)

TT: [Erlass bringt mehr Unterstützung für behinderte Schüler](#)

ORF: [Ringeln um inklusive Kindergartenplätze](#)

TT: [Verein Integration Tirol: „Kinder mit Handicap haben kein Anrecht auf Assistenz“](#)

ElternBildung: [Gemeinsam wachsen: Inklusion in Kleinkinder- und Kindergartengruppen](#)

Personelle Professionalisierung

Eine kontinuierliche Investition in Fort- und Weiterbildung sichert die hervorragende Qualität unserer Arbeit. Hier sind einige der absolvierten Fortbildungen im Kalenderjahr 2023:

- Sebastian Öhner: Gewaltprävention aus Kinderrechtlicher Perspektive
- Inklusion - Vielfalt als Chance! Grundlagen inklusiver Pädagogik. imoox PH Steiermark, PPH Augustinum, Universität Graz:
 - Modul 2 UN-Behindertenrechtskonvention Modul
 - Modul 3 - Die Geschichte der Inklusiven Bildung - Österreich (Steiermark) im Ländervergleich mit USA (New Jersey) und Italien (Südtirol)
- Digitalization and Inclusive Education. PH Steiermark:
- Tagung „Schutz vor Gewalt an Kindern und Jugendlichen“. PH Tirol
- „(Un)erhörte Eltern“, Netzwerk Eltern Selbsthilfe Vorarlberg, 9.3.2023 Dornbirn
- ÖKSA-Fachtagung: Zukunft der Pflege und Betreuung in Österreich, 9.11.2023 Salzburg
- Fachtagung De-Institutionalisierung im Wohnbereich der Behindertenhilfe, 4.12.2023 Wien
- Vortrag Prof Dr. Christel Manske zum Thema "ENTWICKLUNGEN - PERSPEKTIVEN - STOLPERSTEINE" - die Inklusion in den Tiroler Bildungseinrichtungen, 23.11.2023 Innsbruck

Im Rahmen einer Vereinsklausur, moderiert von 'Den Berater:innen', wurden interne Strukturen evaluiert und effizienter gestaltet. Insbesondere wurden Kommunikationsstrukturen neu gegliedert und die Entwicklung des Onboarding-Prozesses für neue Mitarbeiter:innen überprüft. Daraus entwickelt sich neue interne Ablaufstrukturen, die Austausch und informelle, fallbezogene Professionalisierung erleichtern.

Beratungsräumlichkeiten

Im Verlauf des Jahres 2023 wurde der Umbau des neuen Beratungs- und Veranstaltungsraums der Beratungsstelle erfolgreich abgeschlossen. Der Raum wurde reizreduziert gestaltet und nun steht uns ein großer, multifunktionaler Raum für Vernetzungstreffen, Beratungen, das Elternfrühstück sowie kleinere Veranstaltungen zur Verfügung.

Einige besondere Merkmale dieser Räumlichkeiten sind unsere barrierefreie Küche, eine Rückzugswabe für Kinder, die im Rahmen eines Spendenprojekts von der PTS-Landeck hergestellt wurde, sowie die akustische Induktionsschleife und schalldämmende Deckenelemente. Der Raum ist technisch gut ausgestattet und autonom nutzbar: Er verfügt über Bildschirm, Drucker und Anschlüsse für mobile Geräte, was Arbeiten vor Ort erleichtert.

Parallel dazu wurden auch die Büroräume modernisiert und die Software verbessert, um Homeoffice-Möglichkeiten zu schaffen. Dies ist unerlässlich, insbesondere wenn gezielt

Mitarbeiter:innen ins Team aufgenommen werden, die selbst Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf zu Hause betreuen.

Strukturelle Professionalisierung

Im Zuge der Modernisierung unserer Räumlichkeiten implementierten wir auch technologische Lösungen zur Steigerung der Effizienz. Hierbei führten wir schrittweise Cloud-Lösungen zur Datenablage ein und sind nun aktuell gerade dabei, unsere Datenbank mithilfe von Interventix neu zu strukturieren. Nach einer intensiven Einarbeitungsphase wird es dann möglich sein, einen direkten Datenaustausch mit Psybe zu etablieren. Diese Maßnahmen ermöglichen ein deutlich effizienteres Dokumentieren und eine verbesserte Datenverwaltung.

Es wird zunehmend auf digitale Vorstandssitzungen gesetzt, die im Rahmen von Teams-Meetings stattfinden. Dies ermöglicht unseren Vorstandsmitgliedern aus verschiedenen Bezirken einen einfachen Zugang ohne größere Hürden und reduziert die Fahrtwege.

